Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1979)

Buchbesprechung: Papier in Basel bis 1500 [Hans Kälin]

Autor: Lindau, Joh. Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stellen zu wollen, ist ein Ding der Unmöglichkeit; dem Rezensenten sei darum gestattet, aus dem grossen "Geburtstagskuchen" nur einige der köstlichen Rosinen herauszupicken. Alfred Engelmann erzählt in seinem Beitrag über "Genealogische Grundlagenforschung" von den Freuden und Leiden eines Berufsfamilienforschers; Siegfried Rösch bietet "Diagramme und Modelle für den Genealogen"; Gerd Wunder stellt "Die Ahnen und Verwandten von Johannes Kepler" und Hans Ulrich Frhr. v.Ruepprecht "Das Memminger Patriziat" an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert vor; Wolfgang Huschke zeichnet kurzweilige "Genealogische Skizzen aus dem klassischen Weimar" (betr. Türkennachkommen, einen italienischen Kaufmann und seinen Familienkreis und zwei Judenfamilien); Erik Amburger berichtet von "Künstlerfamilien ausländischer Herkunft in Russland" (u.a. von den Tessinern Trezzini, Rusca, Gilardi, Bruni, Adamini, Lucchini usf.) und Ernst Josef Kirnberger über "Die Bedeutung des Stoffwechsels und seiner Ausfallserscheinungen für Erblichkeit und Eugenik"; Remy J.Leenaerts liefert eine Liste von 115 belgischen Familienarchiven; Cecil R.Humphery-Smith schreibt über "Heraldry and Nobility in Britain" und Cornelis Pama über "Highways and byways of genealogical research in South Africa"; Hans Dietrich Birk gibt aus dem "Canadian Ethnic Armorial" eine Liste der rund 400 eingewanderten (meist adligen) Familien, die ihr Wappen mit genealogischen Angaben dem dortigen Staatsarchiv eingesandt haben (aus der Schweiz die Familien Monod, Pfyffer v.Altishofen, v.Riedemann und v.Salis); Hanns Jäger-Sunstenau berichtet schliesslich kritisch "Ueber den sog. Semigotha", unter welchem Kurznamen das 1912 erschienene "Weimarer historisch-genealogische Taschenbuch des gesamten Adels jehudäischen (d.h. jüdischen) Ursprungs" zu verstehen ist.

Joh.Karl Lindau

Hans Kälin, Papier in Basel bis 1500, 486 S. mit 20 Tabellen, 9 Tafeln und 117 Wasserzeichen-Abbildungen, Selbstverlag des Autors (Colmarerstr. 59, 4055 Basel), Basel 1974.

"Die Geschichte der Papierindustrie in Basel von 1433 bis 1500 ist weitgehend die Geschichte der Familien Halbysen und Gallician und deren Unternehmen. Neben diese beiden grossen Namen treten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Namen der Mühlenbesitzer Zürcher, Wesslin, Strub, Kielhammer, der italienischen Papierer Pastor, Pass, Odere, Trappo usw. Das Interesse des Papierhistorikers ist nicht nur auf die Mühlen und die Reihenfolge ihrer Besitzer, nicht nur auf den Papierhandel und die Zugehörigkeit der Papierer zu den Zünften gerichtet. Er muss sein Augenmerk ebenso auf die familiären und sozialen Verhältnisse, auf die Zahl und Namen der Kinder, auf deren Beruf und Geschlecht und viele andere familiengeschichtliche Details lenken. Es ist ihm nicht gleichgültig, ob die Söhne und Töchter zu Hause blieben oder in die Fremde zogen, ob sie in vornehme und reiche Familien ein-

heirateten oder als verachtete Hintersässen kaum in Erscheinung traten. Durch die familiengeschichtlichen Kenntnisse ist der Papierhistoriker in die Lage versetzt, die Gründung neuer Gewerbebetriebe, den Handel mit Papier und weiteren Gegenständen, angebliche Bereicherung oder Verarmung richtig einzuschätzen. Dadurch kommt er der historischen Wahrheit näher" (S. 138).

Die Grundsätze, die der Autor hier als wegleitend für seine Arbeit nennt und denen er vor allem im dritten Teil seiner Publikation gefolgt ist, lassen es gerechtfertigt erscheinen, dieses bedeutsame, oft kurzweilige, ja angriffige Werk auch in unserem Jahrbuch vorzustellen.

In der Einleitung setzt sich Hans Kälin kritisch mit der Tradition und der Historiographie der Papiermacherei auseinander, erläutert er dem Laien anschaulich das ursprüngliche Produktionsverfahren, erzählt er kurz die Geschichte des Papiers und erwähnt er die Quellen zur Basler Papiergeschichte, die er systematisch ausgeschöpft hat (städtische Finanzbücher, Ratsbücher, Fertigungsbücher, Gerichtsprotokolle, das Geschäftsbuch Ulrich Meltingers von 1469 - 1493 u.a.m.) (S. 1-36). Im zweiten Teil (Papier in Basel von 1370 - 1500, S. 37-137) spricht er, die Rechnungsbücher auswertend, vom Umfang der städtischen Papier- und Pergamenteinkäufe, von der Preisentwicklung, von der Herkunft des Papiers, dessen Verkäufern, Lieferanten und Empfängern, vom Zweck und von den Arten des Papiers und des Pergaments. Der dritte Teil behandelt die "Papierindustrie in Basel von 1433 bis 1500" (S. 138-214) und dürfte den Genealogen am meisten interessieren. Zunächst werden die beiden berühmten Papiermacherfamilien Halbysen, die 1433 vor den Mauern Kleinbasels die erste Papiermühle in Betrieb setzten, und Gallician (nicht aus dem spanischen Galicien, sondern aus dem Piemont stammend) vorgestellt, deren Genealogie in mehreren Tafeln geklärt, deren wirtschaftlicher und politischer Aufstieg verfolgt (man beachte deren vielfältigen Grundbesitz in Stadt und Land, deren weitläufige europäische Geschäftsbeziehungen). Dann wird uns die Geschichte der Allenwindenmühle Halbysens und der übrigen sieben Papiermühlen erzählt, lässt der Autor die übrigen Mühlenbesitzer (im ganzen sind es 18) und die 38 bisher (z.T. dank den eigenen Forschungen) bekanntgewordenen Papiermacher, die selbst nicht Mühlenbesitzer waren, Revue passieren. Schliesslich untersucht er die Basler Wasserzeichen, welche die weite Verbreitung des Basler Papiers (bis Venedig, Wien, Moskau, Lübeck, London) erkennen lassen.

Nach einem recht ergiebigen Anmerkungsteil (S. 215-288) werden im Anhang (S. 290-416) die wichtigsten Texte aus den oben genannten Quellen publiziert und die 398 in den städtischen Rechnungsbüchern eruierten Wasserzeichen beschrieben, deren 117 auch abgebildet. Das verdienstvolle Werk schliesst mit einer Bibliographie und drei nützlichen Registern.

Joh. Karl Lindau